



Medienkonferenz Vierjahresbericht der Denkmalpflege von Donnerstag, 3. Dezember 2009

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEXANDER TSCHÄPPÄT

Es gilt das gesprochene Wort

Bern ist eine schöne, eine bedeutende Stadt, sie ist eine Ressource. Bis 1798 war Bern die grösste Stadtrepublik nördlich der Alpen, dementsprechend ist der Anspruch ihrer Bauten. Später verfolgte sie als Bundeshauptstadt eine urbane Entwicklungspolitik, die weit über den Altstadtbereich hinausreicht und bis heute nicht abgeschlossen ist. Das Resultat ist ein bauliches Erbe von weit überdurchschnittlicher Qualität. Die Baukultur Berns vermittelt Identität, sie gibt uns ein Gefühl der Heimat. Gleichzeitig ist sie ein ganz entscheidender Wirtschaftsfaktor. Insbesondere die Altstadt ist der touristische Hauptanziehungspunkt Berns und das Hauptargument für einen Städtetrip an die Aare. Erhalt und sorgfältige Weiterentwicklung dieser wertvollen Ressource, darin bestehen – kurz gesagt – die Aufgaben der Denkmalpflege. Sie sorgt für Qualität bei Umbau- und Renovationsvorhaben und trägt damit zum positiven Image der Stadt bei. Denkmalpflege liegt im öffentlichen Interesse: Sie nimmt eine konstruktive Aufgabe wahr. Wir stehen zu dieser Aufgabe.

Was die Mitarbeitenden der städtischen Denkmalpflege leisten, wird – teilweise – aus diesem Bericht ersichtlich. Auch wenn nur die wichtigeren oder die besonders anschaulichen Beispiele vorgestellt werden, ist ein dickes Buch entstanden. Selten wird dieser Arbeit grosse und positive mediale Aufmerksamkeit zuteil. Es ist eine kontinuierliche Arbeit, eine Arbeit im Stillen, deren Einfluss sich jedoch langfristig im Stadtbild unverkennbar niederschlägt. Und es ist eine wichtige Arbeit. Sie ist Voraussetzung für den Status der Altstadt als UNESCO-Weltkulturerbe und sorgt für Lebensqualität in den Quartieren. Nur eine sorgfältig entwickelte Stadt ist eine lebenswerte Stadt, eine Wohnstadt, wie dies in den Legislaturzielen des Gemeinderats festgehalten ist.

Baudenkmäler zu pflegen, heisst sie zu kennen und zu verstehen. Denkmalpflege ist daher eine Arbeit vor Ort, die eine genaue Kenntnis der Objekte und eine engagierte

Beziehung zu unserer Stadt voraussetzt. Dieses Engagement können Sie in diesem Bericht nachvollziehen. Unsere Denkmalpflege ist eine kompetente Ansprechpartnerin für Architektinnen und Bauherrschaften. Sie denkt mit im Planungsprozess und berät in bautechnischen, bauphysikalischen oder architektonischen Fragen. Sie stellt die wertvolle Bausubstanz ins Zentrum ihrer Arbeit und ist deren Anwältin. Gleichzeitig arbeitet sie vernetzt und kooperiert mit allen städtischen Dienst- und Amtsstellen, die mit der baulichen Entwicklung Berns zu tun haben. Die Denkmalpflege kennt die städtischen Anliegen und politischen Ziele aus der Innenansicht und trägt diesen bei ihrer täglichen Arbeit Rechnung. Dank ihrer lokalen gesellschaftlichen Vernetzung ist sie sichtbare Ansprechpartnerin für Bürgerinnen und Bürger. Wir stehen daher zur Denkmalpflege als Städtische Aufgabe. Nur so sind die Gestaltungs- und Entscheidungsfreiräume der Stadt gewährleistet. Darauf wollen und dürfen wir nicht verzichten.

Die Denkmalpflege hat nicht immer eine dankbare Aufgabe. Schnell finden sich die wenigen Konfliktfälle prominent in den Medien, seltener wird eine vorbildliche Renovation, ein gelungener Umbau publik. Sie muss erklären, überzeugen und – wenn's denn sein muss – sich auch durchsetzen können. Dabei wird oft vergessen: Nur ein kleiner Teil der Bauten in der Stadt Bern wird von der Denkmalpflege betreut. Unsere oft kurzfristig handelnde Gesellschaft muss es sich leisten, mit dieser ausgewählten Baukultur einen nachhaltigen Umgang zu pflegen.

Für die unzähligen guten Beispiele konstruktiver denkmalpflegerischer Tätigkeit stehen nahezu alle folgenden Berichte. Im guten Einvernehmen mit Bauherrschaften, Architektinnen oder öffentlichen und privaten Eigentümern fand sie Wege, wertvolle Bauten in eine neue Zeit zu überführen, ihnen ein neues Leben zu ermöglichen und sie ungeschmälert kommenden Generationen zu übergeben. Den täglichen Einsatz engagierter und motivierter Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger weiss zu würdigen, wer diesen Bericht unvoreingenommen studiert.